



Beatrix Zurek
Gesundheitsreferentin

An die Stadtratsfraktion
CSU mit Freie Wähler

Rathaus

Roboter-Anzüge für Pflegerinnen und Pfleger in der München Klinik und Münchenstift
Antrag Nr. 20-26 / A 05058 von Herrn StR Prof. Dr. Hans Theiss, Frau StRin Ulrike Grimm,
Frau StRin Alexandra Gaßmann, Frau StRin Sabine Bär, Frau StRin Veronika Mirlach
vom 08.08.2024, eingegangen am 08.08.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Ihrem Antrag liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

"Die Landeshauptstadt München beauftragt die München Klinik gGmbH und die MÜNCHENSTIFT GmbH zu prüfen, ob für die tägliche Arbeit ihrer Pflegerinnen und Pfleger der Einsatz von Roboter-Anzügen zur Unterstützung in der Pflege sinnvoll ist. Sollte die Prüfung positiv ausfallen, sind solche Roboter-Anzüge sukzessive auch für alle anderen städtischen Einrichtungen, die pflegerische Arbeit leisten, anzuschaffen. Bei der Prüfung ist ein besonderes Augenmerk auf die Rückmeldungen durch die Pflegerinnen und Pfleger zu legen."

Der Inhalt des Antrages betrifft jeweils das operative Geschäft der München Klinik gGmbH und der MÜNCHENSTIFT GmbH, welches der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsführung unterliegt. Eine Beschlussfassung im Stadtrat ist nicht möglich.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir daher, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Ich habe die Geschäftsführungen der München Klinik gGmbH und der MÜNCHENSTIFT GmbH zum Anliegen des Antrags um Stellungnahme gebeten.

Die München Klinik gGmbH berichtet zum Sachverhalt Folgendes:

„Die München Klinik (MüK) hat die Entwicklung des Einsatzes von Exoskeletten selbstredend im Blick und auf Ebene der Pflege steht sie im Austausch mit der LMU. Für diese Anfrage hat die MüK die konkrete Situation in der RoMed Klinik Rosenheim erfragt:

- Die Exoskelette werden bisher ausschließlich für den Einsatz in der Fachpflege genutzt (identifizierte Bereiche sind: Neurologie, Geriatrie, Unfallchirurgie, Frührehabilitation und ggf. Onkologie)
- In der RoMed Klinik hat man sich für die Exoskelette der Fa. German Bionic Systems GmbH entschieden, da diese:
 - als Ganzkörperskelett sicher rückenentlastend für die Pflegefachkräfte wirken – es wurde darauf hingewiesen, dass es auch Systeme gibt, die im reinen Tragegewicht so schwer sind, dass sie über die Dauer der Anwendung nicht mehr rückenentlastend wirken,
 - KI-gestützt die individuellen Bewegungsabläufe des jeweiligen Trägers analysieren und sich auf diese unterstützend einstellen – eine personenbezogene Codierung des Systems ist möglich.
- Die Handhabung und Anwendung der Exoskelette in der täglichen Arbeit wird in der RoMed Klinik durch dezentrale „Super User“ begleitet, die personalisiert auf die jeweiligen Mitarbeitenden eine Optimierung des Tragekomforts gewährleisten und den Einsatz sowie die Handhabung dieser Tragehilfe kontinuierlich begleiten und monitoren
- Laut Bericht aus den RoMed Kliniken wird anfänglich die Handhabung der Exoskelette als aufwendig und schwer beschrieben. Bis zum sicheren Anlegen benötigt es eine Übungszeit für den Mitarbeitenden von bis zu 2 Monaten.
- In der Regelanwendung am praktikabelsten ist, wenn die Exoskelette über einen Zeitraum von bis zu 2 Std. kontinuierlich genutzt werden – das bedeutet, die Nutzung passt sich nicht dem bisherigen Tagesablauf der Station an, sondern die Arbeiten, die mit dem Exoskelett verrichtet werden, werden in einem zusammenhängenden zeitlichen Rahmen gebündelt (tägliche Nutzung im Schnitt ca. 6 Std.).
- Die Anschaffungskosten für 1 Exoskelett belaufen sich auf ca. 15.000 € (ggf. zzgl. Wartung, Aufbereitung, Akkuleistung und Schulung der Mitarbeitenden).
- Erste Pilotergebnisse bei der Auswahl von Exoskeletten haben gezeigt, dass es je nach Anbieter und Anwendungsbereich (Logistik oder Pflege) unterschiedliche Formen der Entlastung stattfinden. Zum Teil ist das Tragegewicht des Exoskeletts höher als das Hebegewicht, wodurch keine Rückenentlastung stattfindet.

Für die MüK stellt sich die Frage, inwieweit Exoskelette in der Akutversorgung (wie oben beschrieben) als sinnvolle und pflegeentlastende Ergänzung eingesetzt werden können. Zu diesem Thema steht die MüK auch im Austausch mit den Kostenträgern, u. a. der Kommunalen Unfallversicherung Bayern, zum Schwerpunkt ergonomisches Arbeiten / Arbeitssicherheit. Für die Erprobung dieser neuartigen und aufwändigen Medizintechnik sind sicherlich aufgrund des gesetzlich verankerten Auftrages zu Forschung & Lehre und der damit verbundenen Möglichkeiten aus Drittmitteln die Erkenntnisse der Universitätsklinik sehr wertvoll. Insbesondere die LMU forscht aktuell bereits in einem Pilotprojekt im herzchirurgischen Highcare-Bereich an den Einsatz- und Entlastungsmöglichkeiten. Sobald es Erkenntnisse zu etablierten Anwendungsmöglichkeiten gibt, wird auch die MüK einen Einsatz prüfen.“

Die MÜNCHENSTIFT GmbH berichtet zum Sachverhalt Folgendes:

„Den Auftrag, zu prüfen, ob für die tägliche Arbeit von Pflegerinnen und Pfleger der Einsatz von Roboter-Anzügen zur Unterstützung in der Pflege sinnvoll ist, erfüllt die MÜNCHENSTIFT GmbH bereits. Für die Erprobung und Bewertung von Pflegetechnologien kooperiert die MÜNCHENSTIFT GmbH mit dem Pflegepraxiszentrum Nürnberg (PPZ-Nürnberg) zur Integration von Zukunftstechnologien in die Pflege.

Das PPZ-Nürnberg ist eines von deutschlandweit insgesamt vier geförderten Pflegepraxiszentren, die zusammen mit dem Pflegeinnovationszentrum (PIZ) in Oldenburg das Cluster „Zukunft der Pflege“ bilden. Für das PPZ-Nürnberg hat sich ein Konsortium aus sechs Einrichtungen der Metropolregion Nürnberg gebildet. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erprobt und evaluiert das PPZ-Nürnberg im Echtbetrieb der stationären Langzeitpflege neue Pflegetechnologien.

Über das PPZ-Nürnberg wurden drei passive Exoskelette getestet. Aktive Exoskelette, wie das von German Bionic, erschienen für die Praxistauglichkeit zu klobig und wurden nicht in die Testreihe aufgenommen.

Aktuell werden die Ergebnisse und die Erfahrungswerte der Pfleger*innen noch ausgewertet, jedoch zieht das PPZ-Nürnberg bereits jetzt folgendes Fazit:

„Exoskelette können einen Mehrwert für Pflegekräfte sowie für Einrichtungen bieten. Ein essenzieller Aspekt ist unter anderem die Auswahl des korrekten Exoskelettes für die jeweilige Person sowie die Anpassung des Exoskelettes je nach körperlicher Verfassung an die Pflegekraft.

Bei einer Einführung von Exoskeletten ist zu eruieren, inwieweit bei den Pflegekräften eine Akzeptanz bei einer Änderung der Arbeitsroutine durch Exoskelette besteht und diese einrichtungsindividuell zu betrachten.

Außerdem sollte zu jedem Exoskelett, je nach Beschaffenheit und Komplexität, eine Schulung der Pflegekräfte vor der erstmaligen Anwendung erfolgen. Aufgrund der unterschiedlichen Körpermaße von Pflegekräften empfiehlt sich eine Auswahl verschiedener Systeme und Größen für jede Einrichtung.

Außerdem sollte die Nutzung der Exoskelette in den Einrichtungen dauerhaft durch Projektverantwortliche begleitet werden, um die Akzeptanz bei den Pflegekräften sowie eine langfristige Anwendung der Exoskelette im Pflegealltag zu erreichen.

Die MÜNCHENSTIFT GmbH wird, nachdem der abschließende Projektbericht des PPZ-Nürnberg vorliegt, konkret prüfen, inwieweit der Einsatz von unterschiedlichen Exoskelett-Produkten im Unternehmen erprobt werden kann und soll. Absehbar ist bereits jetzt, dass eine Erprobung und der ggf. folgende Regel-Einsatz von entsprechenden Projektverantwortlichen begleitet werden müssen, sodass neben den Beschaffungskosten für diese Hilfsmittel zusätzliche Personalressourcen für einen zielführenden Praxiseinsatz dieser Produkte benötigt werden.“

Das GSR und das Sozialreferat schließen sich den Ausführungen der MüK und der MÜNCHENSTIFT an.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin